Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 13

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In letzter Zeit wurden ziemlich Aufträge für Mousseline angeboten und von der Fabrik trotz den tiefen Preisen willig aufgenommen, so dass beinahe alle grossen mechanischen Webereien ihre sämtlichen Stühle wieder in Gang haben. Failles erhielten eine Anzahl von Bestellungen, alle Sorten von Taffeten erhielten Nachaufträge. Auch façonnierte Stoffe sind bedacht; eine ziemlich grosse Reihe von Neuheiten erhielten Probebestellungen, die allerdings keine grossen Posten umfassen; beinahe alle Stühle der Stadt sind belegt und in kurzer Zeit wird es sich entscheiden, ob wir eine grosse Wintersaison zu erwarten haben. Es wird also auf feste Rechnung gearbeitet. Der Verkauf von Sommerware hat stark abgenommen. Die Wiederaufnahme reinseidener Gewebe geht von Paris aus; Amerika und England sind aber mit grösseren Aufträgen gekommen.

Das Geschäft für Tücher hat weiter etwas zugenommen, so dass jetzt kaum über Mangel an Arbeit auf diesem Gebiete zu klagen ist.

Bänder haben einen gewissen Umsatz, der sich in den letzten Wochen gehoben hat, aber noch nicht hinreichend ist, um die Mehrzahl der Stühle gut zu beschäftigen; billige Erzeugnisse, wie im Stück gefärbte Atlasbänder und schmaler Sammet haben ein angemessenes Geschäft.

Der Markt ist ziemlich gut besucht und sind die Einkäufer unternehmungslustiger geworden.

Das grösste Ereignis der **Londoner** Saison ist bekanntlich die Ascot-Woche und tragen dann die eleganten Engländerinnen ihre schönsten und neuesten Toiletten zur Schau. Hauptfarbe an diesen Tagen soll ein leuchtendes rosa gewesen sein, daneben grau, vorzugsweise ein perl- und silbergrau. Von den Stoffen waren Voiles und Crêpes de Chine in reichster Auswahl vertreten. Sowohl glatt, wie plissiert, sowohl auf gleichfarbigem, wie auf abstechendem Futter präsentierten sich diese Roben beladen mit den reichsten, schönsten Spitzen. Die grosse Vorliebe der Londoner Damenwelt für diesen Artikel dürfte als ein Vorzeichen dafür angesehen werden, dass auch in der kommenden Saison die Spitzen die tonangebende Mode sein werden. Ein ganz bevorzugtes Genre sind Berthes in Point d'Alençon und Irlande.

Demnach ist es hier der Seidenmode noch nicht gelangen, sich Bahn zu brechen, und haben besonders die in Paris so beliebten kleinen Quarreaux hier nur sehr vereinzelt Aufnahme gefunden. Zu bemerken waren in Ascot eine Reihe hübscher Taffet-Kleider; crême, mattgrün und mauve waren bevorzugte Schattierungen. Mehrfach wurden Mille Rayés getragen.

Als ein besonderes Ereignis vom ersten Ascot-Tage wird noch das folgende erwähnt: Während gerade das erste Rennen vor sich ging, erschien in einer der Logen eine Dame mit einem mit grünen Federn garnierten Hut. Die Farbe dieser Federn war so auffallend, dass nicht nur die nächsten Nachbarn, sondern auch eine ganze Reihe Zuschauer ihre Aufmerksamkeit vom Rennen ab- und dem Hute zuwandten, so dass die Lady ärgerlich sich in den Hintergrund der Loge zurückzog. — Engländerinnen haben immer einen besondern Geschmack und muss dieser Hut demnach eine Extra-Leistung gewesen sein.

Kleine Mitteilungen.

Bern. Auf Einladung des Herrn Nationalrats Sulzer von Winterthur versammelten sich letzten Dienstag im Parlamentsgebäude eine grössere Anzahl Mitglieder der Bundesversammlung, welche, sei es in Industrie, Handel oder Gewerbe, im Geschäftsleben stehen oder früher gestanden haben. Es wurde die Frage diskutiert, ob es nicht angezeigt sei, von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte zu veranstalten, um Fragen zu besprechen, welche die Interessen von Industrie, Handel und Gewerbe berühren. Diese Frage wurde allseitig bejaht und die Gründung einer Vereinigung beschlossen, welche vorläufig etwa 30 Mitglieder der Bundesversammlung umfasst. Die Zugehörigkeit zu den verschiedenen politischen Fraktionen wird durch die Mitgliedschaft bei der Vereinigung in keiner Weise berührt. Es wurde ein provisorischer Vorstand gewählt bestehend aus den Nationalräten Bally, Calame-Colin, Gugelmann und Sulzer.

Zur Seidenbandweberei. Man schreibt der „Basellandschaftl. Ztg.": Es gibt noch da und dort Posamenter, welche glauben, es sei nicht möglich, nach der nun seit 1. Mai vom Posamenterverband eingeführten 15-stündigen Arbeitszeit die von den Herren Fabrikanten bestimmte Lieferzeit einzuhalten. Geht man der Sache aber auf den Grund, so sind in den meisten Fällen, nicht gut gehende Waren ausgenommen, diese Posamenter selbst Schuld daran, wenn sie die Lieferzeit nicht einhalten können. Es wird manchmal beim „Aufmachen" und „Anfang" zu lange „geknorzt" mit der Ausrede, man schafft dann später 1 oder 2 Stunden länger per Tag. Daher kommt dann in den meisten Fällen das leidige Ganze-Nächteschaffen, wenn die Ware bald abgeliefert sein sollte. Was das „Aufmachen" anbelangt, so ist der Hauptfehler der, dass viele junge Posamenter, hauptsächlich männlichen Geschlechts, nicht mehr andrehen oder anstossen lernen wollen, was doch beim „Aufmachen" die Hauptsache ist, da alle grösseren Einzüge in Basel besorgt werden. Es gibt deshalb viele Posamenter, welche bei jeder Rechnung, welche sie aufmachen, eine halbe oder die ganze Ortschaft nach Andrehern absuchen müssen, welche auch dann nicht immer zu haben sind. Ein Hausposamenter, welcher nicht selbständig aufmachen kann, darf, und wenn er sonst auch noch so geschickt ist, nicht als gelernter Posamenter gerechnet werden. Dann wird auch von vielen, wenn auf dem Stuhl schon angefangen ist, in den ersten Tagen zu viel am Stuhl „herumgeknopelt", wie man zu sagen pflegt. Es ist doch gewiss besser, wenn gleich beim Anfangen der Stuhl gerichtet wird, wie er sein muss. Es gibt dann auch von Anfang an rechte Ware, und es kann dann regelmässig fortgeschafft werden.

Auch sollte neben dem Arbeiten auf dem Stuhl keine Nebenbeschäftigung betrieben werden, wie es seit Einführung des elektrischen Betriebes, besonders beim weiblichen Posamenterpersonal Mode geworden ist, wie Stricken, Häckeln etc. Die 15 Stunden sollen nur ausgenutzt werden zum Posamenten, und dann nach dem Feierabend andere Arbeiten gemacht werden, wenn es sein muss. Wir behaupten, wenn obigem nachgelebt wird, so werden die 15 Stunden ausreichen, um die vorgeschriebene Lie-

ferzeit einzuhalten. Gibt es dann Versäumnisse infolge Krankheiten oder schlechter Seide, so ist eben im Reglement des Posamenterverbandes die Erlaubnis zur Ueberarbeit vorgesehen, auf dem gleichen Stuhl höchstens zwei Mal per Jahr, jedesmal im Maximum von drei Wochen. Die kleine Gebühr von 20 Rp. per Nacht für Ueberarbeit, zuhanden der Genossenschaftskassen, sollte hier nicht in Betracht fallen, und es ist anzunehmen, dieser Betrag werde von den Herren Fabrikanten geleistet werden, da bei Krankheit wie bei schlechter Seide der betreffende Posamenter ohnehin schon genug Schaden hat.

Ein eigentümliches Ergebnis des Crimmitschauer Streiks wird von der „Köln. Volkztg." festgestellt, und zwar an der Hand des Geschäftsberichtes des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes, der im Korrespondenzblatt der Generalkommission veröffentlicht wurde. Darnach hatte der genannte Verband, als er den ersten Ausstand in Crimmitschau genehmigte, welcher Veranlassung zu der allgemeinen Aussperrung gab, ganze 14,900 Mark in der Kasse. Dabei hat der Verband angeblich 60,000 Mitglieder in 297 Zahlstellen. Während des Streiks hatte der Verband eine Einnahme von 1,151,146 Mark. Hiervon stammen jedoch nur 140,000 Mark aus dem Textilverband selbst. Der Streik kostete 730,934 Mark, sodass der Verband rund 420,000 Mark an dem Streik erübrigte. Der Kassirer stellt fest, dass in der Kasse jetzt 319,540 Mark seien, gegen noch nicht 15,000 Mark bei Beginn des Ausstandes. Es bewahrheitet sich also, dass der so plötzliche Abbruch des Crimmitschauer Streiks nicht wegen Mangel an Geld erfolgte. Von der erübrigten Summe wird der Verband allerdings noch einen grossen Teil für die Gemassregelten in Crimmitschau verwenden müssen. Immerhin ist es ein seltenes Vorkommnis, dass eine Gewerkschaft nach einem halbjährigen Streik, der 7000 Arbeiter umfasste, 300,000 Mark mehr in der Kasse hat, als bei seinem Beginn.

Patenterteilungen.

Kl. 20, Nr. 28338. 18. Juni 1903. — Spindel. — J. Rüegg Sohn, Feldbach (Zürich, Schweiz). — Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 20, Nr. 28339. 24. Juni 1903. — Selbsttätige Kettenablassvorrichtung für Bandwebstühle. — Karl Kuttruff, in Firma: Kuttruff & Frefel, Albantal 6, Basel (Schweiz). — Vertreter: A. Ritter, Basel.

Cl. 20, No. 28340. 2 juillet 1903. — Tissu composite à reflets changeants. — Fernand Gros, ingénieur, Remiremont (Vosges, France.) — Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Kl. 19, Nr. 29026. 21. August 1903. — Spulapparat für Spulenwickel-Maschinen. — J. Schärer-Nussbaumer, Erlenbach bei Zürich (Schweiz). — Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 20, Nr. 29027. 23. Oktober 1902. — Kompensationsvorrichtung für Webstuhlregulatoren. — Johannes Leutert, Obermeister, Waiblingen (Württemberg, Deutschland). — Vertreter: J. Thalmann, Frauenfeld.

Kl. 20, Nr. 29028. 21. März 1903. — Fühlervorrichtung an Webstühlen mit selbsttätiger Spulenauswechslung. — Northrop Loom Company, Saco (Maine, Ver. St. v. N.-A.); Rechtsnachfolgerin der Erfinder William Franklin Draper und Clare Hill Draper, Hopedale. — Vertreter: Federer & Naegeli, Bern.

Cl. 20, No 29029. 15 juin 1903. — Mécanique d'armure. — Emil Kahr et Emil Schmitz, Aachen (Allemagne). — Mandataire: Gottfried Furrer, Bienne.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 69.

Wer kann bei neuen „Benninger Zettelmaschinen" eine genaue Berechnung über die verschiedenen Keilstellungen in Titre, Stich und Länge für Verhütung straker Ende angeben?

Frage 72.

Welche Art von Maillons bewährt sich am besten
a) für Baumwollzwirnkette,
b) für Seidenketten, bei Jacquardvorrichtungen,
Bronze-, Stahl- oder Glasmaillons?

Frage 73.

Wer baut elektrische Näh- bezw. Stickmaschinen, welche, in beliebiger Richtung mit der Hand über den Stoff geführt werden können, wie solche in der Stickerei-Industrie Verwendung finden?

* * *

An die »Mitteilungen über Textil-Industrie», Zürich,
Abteilung Patenterteilungen und Neuerungen.

Im letzten Jahresbericht wünschten Sie, Mitteilungen über Fabrikationseigenheiten, Neuerungen etc., etc. zu erhalten. Ich will diesem Wunsche mit folgendem einmal nachkommen:

Habe nämlich gestern Gelegenheit gehabt, eine eigenartige Einziehungsweise von gebrochenen Kettfäden durch Geschirr und Blatt zu bewundern. Die Russen sind von Natur aus ein kleiner Volksschlag. Ein hiesiger geriebener Direktor stellt nun mit Vorliebe von diesen kleinen Leuten die kleinsten als Weber ein. Warum das? wird man erstaunt fragen. Nun, sehr einfach. Wenn ein Faden bricht, so nehmen ihn die kleinen Weber hinten an der Rispe und . . . . springen damit durch Geschirr und Blatt an den Abstellhebel!

Dadurch soll viel Zeit erspart und somit erhöhte Produktion erzielt werden.

* * *

Auf dem Gebiete der Neuerungen ist hier noch folgendes zu erwähnen:

Einem ehemaligen Seidenwebschüler in Moskau ist es gelungen, die Benninger-Stühle so einzurichten, dass man darauf Nasen- und Ohrenfutterale weben kann. Die Erfindung soll den Soldaten im fernen Osten zu gute kommen. Sie fand den lebhaften Beifall der Regierung, die bereits eine namhafte Bestellung für den Herbst aufgegeben hat.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV; **Dr. Th. Niggli**, Zürich II.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. — Telephon 3235.
Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Neuangemeldete Vakanzen
für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

F 179. — Deutsche Schweiz. — Seidenstoffe. — Junger tüchtiger Commis.
F 193. — Deutsche Schweiz. — Seidenweberei. — Tüchtiger Comptoirist aus der Seidenbranche.

Angebot und **Nachfrage** betreffend **Stellen** in der **Seidenindustrie** finden in diesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung. Preis der einspaltigen Zeile 30 Cts.